Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 3

Rubrik: Die immerwährende Weihnacht der Nonne Gomer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die immerwährende Weihnacht der

Wir haben die Lyrikerin Silja Walter um einen Beitrag für unsere Weihnachtsnummer gebeten. – Unter dem Titel «Die Strohmatte» wird demnächst im Arche-Verlag ein neuer Gedicht-Zyklus von ihr erscheinen. Darin wird der Weg der Nonne Gomer beschrieben, der zugleich auch der Weg der Dichterin selbst ist. Silja Walter hat uns aus diesem Zyklus ein Gedicht überlassen (II) und ihm für uns ein neues Gedicht vorangestellt (I), das nun nachträglich gleichfalls in die «Strohmatte» aufgenommen worden ist.

I

Da brennt wieder
die süße kleine Allee
rote blaue und weiße Kerzen
den Zellen nach
den Kreuzgang entlang
und Gomer
hat auf der Bambusflöte
zu blasen:
Gloria.
Hundertmal Gloria
bis alle Schwestern erwacht sind.

Da lächeln sie aus den Zellen
heraus
wegen der schönen Flämmchenallee
und huschen
unter den Gewölben durch
mit ihren Schatten
um zu singen.
Gloria
bläst Gomer, Gloria
und man denkt,
es ist alles voller Blüten,
so süß –

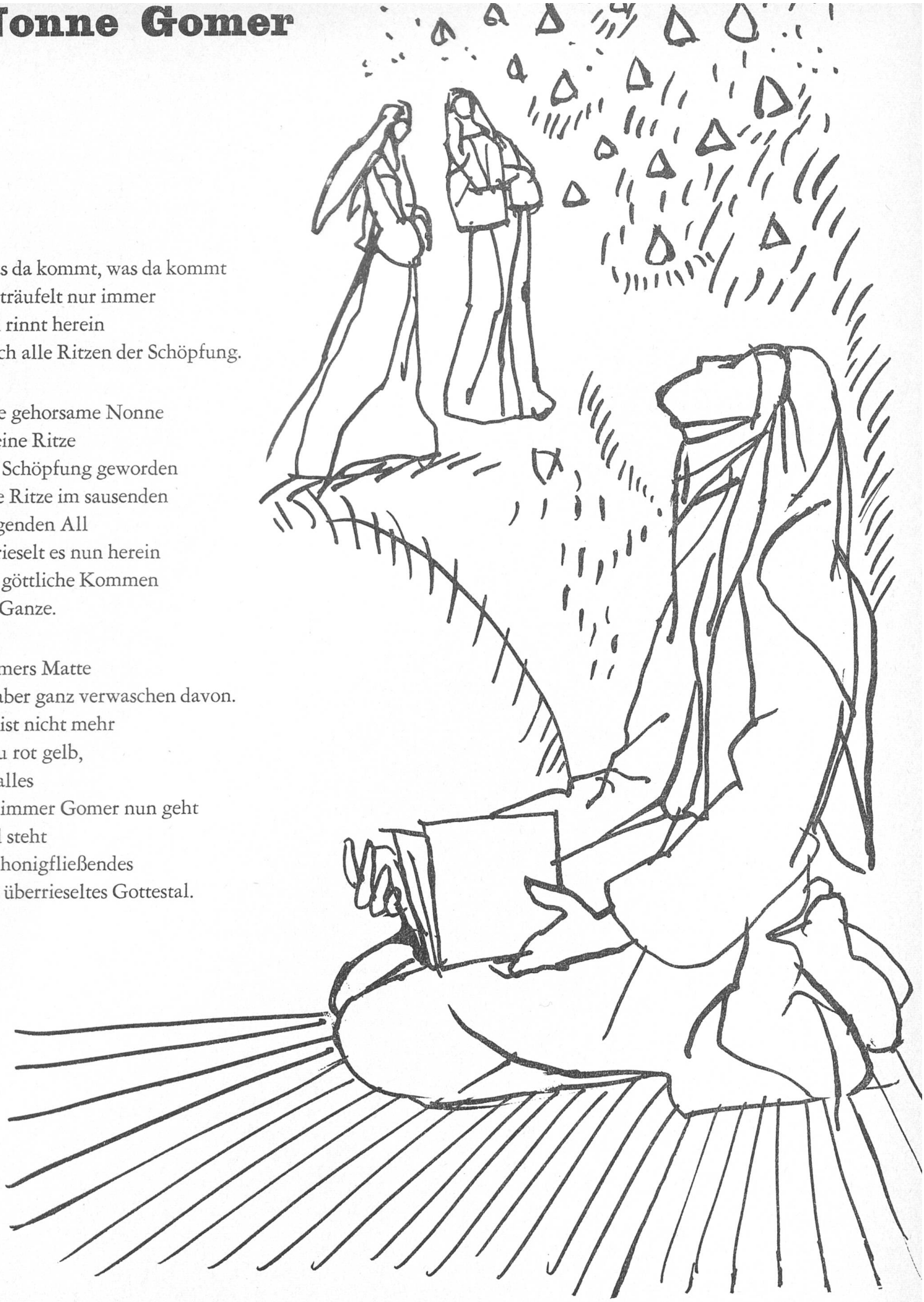
Gloria, immer weiter
Gloria aus der Bambusflöte.
Aber Gomer sieht dabei
keinen Esel die Welt
daherkommen
den flackernden Kreuzgang
daher
und keine Frau hat ein Kindchen
das Gott ist.
Gloria,
nichts ist da,
bloß Stroh.

Dadurch, daß Gomer den Weg des Gehorsams geht, einen Weg auf Stroh im Dunkel des Glaubens, bricht für sie erst die innere Weihnacht an, die Welt-Weihnacht in der Seele des gläubigen Menschen, dessen Typus Gomer ist.
Nicht die äußere Feier, nicht die bildhafte Darstellung der Krippenszene, nicht die Hirtenpoesie der Heiligen Nacht ist es, aus der Gomers Herz lebt, sondern eine innere Erfahrung des Kommens Gottes in die Welt, nicht bloß in der Heiligen Nacht.

Nonne Gomer

II

Was da kommt, was da kommt
das träufelt nur immer
und rinnt herein
durch alle Ritzen der Schöpfung.

Eine gehorsame Nonne
ist eine Ritze
der Schöpfung geworden
eine Ritze im sausenden
singenden All
da rieselt es nun herein
das göttliche Kommen
ins Ganze.

Gomers Matte
ist aber ganz verwaschen davon.
Da ist nicht mehr
blau rot gelb,
ist alles
wo immer Gomer nun geht
und steht
ein honigfließendes
süß überrieseltes Gottestal.